

Jeder Aussiedler fürchtete den von der Wiedervereinigung ausgelaugten Osten Deutschlands und versuchte mit allen Mitteln in den besser situierten Westen Deutschlands zu gelangen. Eine nach Düsseldorf zugewiesene Aussiedlerin begann hysterisch zu schreien, sie wolle nicht ins blöde Düsseldorf, sondern unbedingt nach Nordrhein-Westfalen zu ihren schon dort lebenden Verwandten. Sie war übergücklich als sie erfuhr, dass Düsseldorf die Hauptstadt ihres Wunsch-Bundeslandes war, wohin seiner Größe und seinem Bevölkerungsreichtum wegen sowieso die meisten Aussiedler hinkamen.

Ein anderer Aussiedler war hochbeglückt, weil er nach Frankfurt kam und musste nüchtern feststellen, dass sein Frankfurt das Frankfurt an der Oder war und nicht das Frankfurt am Main. So war er wider Willen wieder im äußersten Osten gelandet. Auch Alexander Reiser kam nicht wunschgemäß aufgrund seines schwäbischen Dialektes nach Baden-Württemberg, nach Schwaben, sondern wurde vom Beamten der Migrationsbehörde nach Berlin geschickt, da die Preußen sowieso nicht allzu viel zu tun hätten und sich deshalb auch seinetwegen ruhig mal den Kopf zerbrechen könnten. Alexander Reiser beendet seine erste nähere Bekanntschaft mit der Bürokratie hierzulande „Und so kam ich in den Bus mit den zukünftigen Hauptstadtbewohnern aus Kasachstan, Kirgisien, dem hohen Norden, Sibirien und dem fernen Osten, Goldgräbern, Hochseefischern, Waldbrandlöschern und Viehzüchtern, der uns ins Aufnahmelaager nach Berlin-Marienfelde brachte“.

Dasselbe Thema Wohnortgesetz behandelt auch die Kurzgeschichte „Verbannungsort Rügen“. Hier vergisst man eine Familie darüber aufzuklären, dass die Insel Rügen zwar im hohen Norden Deutschlands liegt, aber ein durchaus mildes Klima hat, das sich nicht vergleichen lässt mit der Eiskälte des russischen Nordens, dem Herkunftsgebiet dieser Familie.

Auf der Zugfahrt nach Rügen durch die menschenleeren Gegenden Mecklenburg-Vorpommerns ängstigen sich diese Russlanddeutschen immer mehr als sie zu allem Übel sogar Holzstapel sehen, wie in der Zwangsarbeit der Verbannung im menschenleeren sibirischen Norden. So kommen sie tränenüberströmt am Zielort an, um zu erfahren,

dass in Rügen ein Kurort neben dem anderen liegt und es hier in der Touristensaison, die fast das ganze Jahr hindurch anhält, auch immer Arbeit gibt, so dass sie aus allen Wolken fallen, sich als wahre Glückspilze empfinden.

Hier variiert Alexander Reiser gekonnt das dramatische Schicksal des großen russischen Romanciers Dostojewski, der wegen seiner Zarismusgegnerschaft zum Tode verurteilt worden war, aber gerade noch in allerletzter Minute begnadigt wurde. Dies missfiel dem Gefängnisdirektor, der ein persönlicher Feind Dostojewskis war. Deshalb benachrichtigte er ihn nicht und ließ zunächst eine Scheinhinrichtung durchführen, das Erschießungskommando aufmarschieren und dieses mit Platzpatronen Dostojewski in die Ohnmacht schießen. Als Dostojewski nach der Scheinexekution aus der Ohnmacht aufwachte und sich noch immer im Gefängnis befand, glaubte er in der Hölle gelandet zu sein. Bei Alexander Reiser hingegen endet die Fahrt in die deutsche Zwangsarbeitshölle Rügen im Himmel auf Erden für die Spätaussiedler.

Die Hilflosigkeit der Russlanddeutschen mit der bundesdeutschen Bürokratie wird von Alexander Reiser als allgemeines Übel der hochindustrialisierten Welt ohne Wehleidigkeit für wen auch immer auf die Schippe genommen. Sich selber nimmt er dabei keineswegs aus. In einer seiner besten Humoresken „Von Pontius zu Pilatus“ stellt Reiser ernüchtert fest „Wie überall auf der Welt bringt man einen Beamten in erster Linie damit gegen

ZITIERT

Die schwarzen Schafe aus den eigenen Reihen sind manchmal sogar noch schlimmer als die Einheimischen, die mitunter zwar Unverständnis zeigen, aber niemanden reinzulegen trachten.

sich auf, dass man ihn zwingt zu arbeiten.“ Nach dieser treffsicheren Formulierung über den Amtsschimmel schlussfolgert Reiser: „Doch das darf er nicht zeigen, also lächelt er, als bedeute man ihm mehr als die eigene Mutter. In Wirklichkeit liebt er einen nicht besonders und wird sich mit Vergnügen gegen einen stellen, wenn man irgendetwas nicht gesehen, nicht genügend überprüft und nicht genügend kontrolliert hat.“

Der biedere Russlanddeutsche, in einem planwirtschaftlichen System aufgewachsen, macht sich nun auch in der Bundesrepublik das Behördenlaufen zur zweiten Natur, wie er es von Haus aus schon gewohnt ist. Selbst nach Erledigung aller Angelegenheiten sucht er freiwillig die Behörden auf, um auf Nummer sicher zu gehen, dass man nicht doch noch vergessen werde. Dazu erklärt er wie in der alten zentralistischen Heimat, er sei nur eben mal ganz zufällig am Amt vorbeigekommen und schaue deshalb einfach sicherheits halber mal nach. Dadurch verunsichert er die akribischen bundesdeutschen Staatsdiener, denen so etwas noch nie untergekommen ist, und löst bei ihnen nervöse Reaktionen aus. Diese steigern sich noch, weil der biedere Russlanddeutsche nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen will und von seinem dörflichen Leben her gewohnt zunächst beginnt, ohne alle Eile allgemein zu werden. Wie es dem Beamten noch so gehe, was dem Beamten Neues auf der Welt gefallen oder missfallen habe und ob schließlich und endlich nicht doch noch irgendein Papier nachzureichen sei, man könne ja nie wissen. Und dies gerade bei einem deutschen Beamten, der wegen seiner Genauigkeit weltweit als Musterexemplar gilt, weil er bekanntlich nichts, aber auch rein gar nichts vergisst.

Hier schlägt der Humor von Alexander Reiser richtig Kapriolen auf seine ganz eigene unverwechselbare Art, so dass auch hier wieder mal zu entdecken ist, was Mentalitäten alles an literarischen Anschaulichkeiten zu bieten vermögen. Eine beachtliche Stärke des Humors von Alexander Reiser besteht auch darin, selbst bei der Thematisierung der mitunter wirklich bedauernswerten Hilflosigkeit der Aussiedler, die zudem auch noch von eigenen Landsleuten manchmal ausgenutzt wird, nie